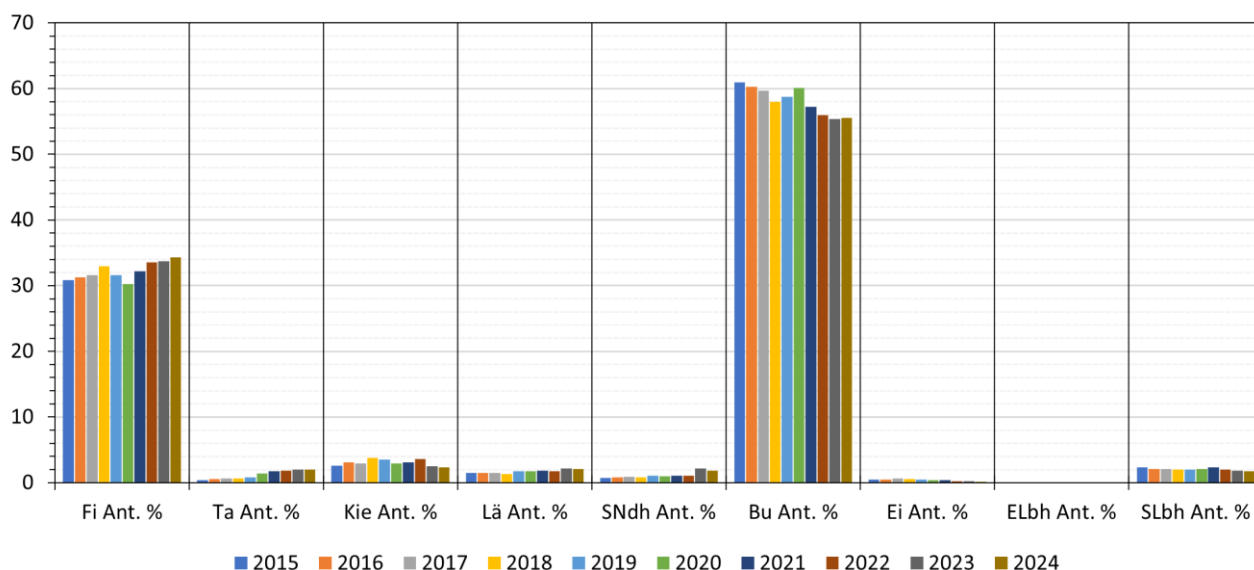


Übersicht der Traktergebnisse des Forstbetriebes Hammelburg

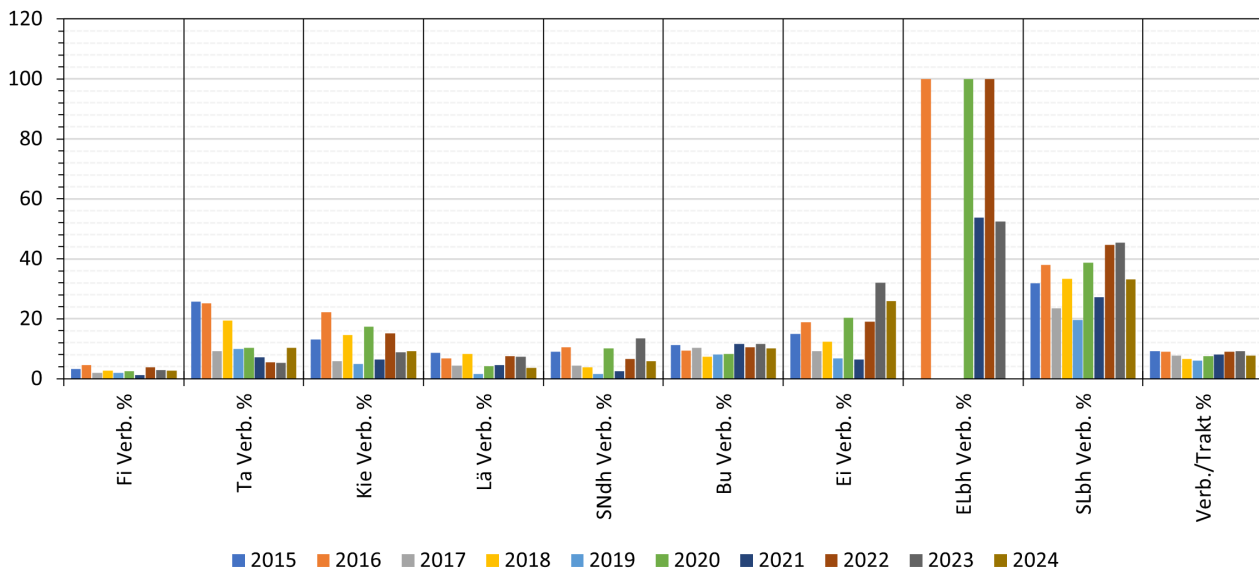
Baumartenanteile der Trakte 2015 - 2024



Die beiden Hauptbaumarten Buche und Fichte des Forstbetriebes Hammelburg besitzen auch in der Verjüngung die mit Abstand höchsten Anteile. Dies wird hauptsächlich bedingt durch ihre Verbreitung und die Verjüngungsfreudigkeit dieser beiden Baumarten, die sich schon bei relativ wenig Licht am Waldboden gut verjüngen.

In der letzten Dekade hat die Baumartenmischung in den Trakten zugunsten der Baumarten Fichte, Tanne und Lärche zugenommen. Diese Entwicklung ging vor allem zu Lasten der Buche. Eiche und Edellaubholz sind so wenig an den Trakten beteiligt, weil sie aufgrund der zum Teil hohen Rotwildbestände in vielen Revieren des Forstbetriebs nur hinter Zaun gedeihen und diese Flächen für die Traktaufnahmen damit ausscheiden. Wobei das Edellaubholz standortbedingt so gut wie nicht vorkommt. Die positive Entwicklung der verstärkten Mischung soll künftig weiter verfolgt werden und bedarf zusätzlicher Anstrengungen waldbaulicher und jagdlicher Art.

Leittriebverbiss 2015 - 2024 nach Baumarten und im Durchschnitt



Bei der Betrachtung der Entwicklung des Leittriebverbisses über alle Baumarten (siehe letzte Spalte des Diagramms) sind in den letzten 10 Jahren leichte Wellenbewegungen zu erkennen, was sich sowohl durch Mastereignisse bei Eiche und Buche, aber auch durch mehr oder weniger harte Winter erklären lässt. Hierbei gilt es den Trend im Auge zu behalten. Ein weiteres Ansteigen der Verbissbelastung sollte unbedingt vermieden werden. Im Rahmen eines Rotwildmanagments werden hier aktiv weitere Maßnahmen ergriffen (z. B. jagdlich beruhigte Bereiche, Intervalljagd, Verminderung des Jagddrucks durch Verringerung der Jagderlaubnissnehmer und Nachtjagdverbot, Wildäsungsflächenmanagement usw.). Ferner wird durch Maßnahmen wie Schwerpunktbejagung diesem Umstand Rechnung getragen.

Die Verbissbelastung am Forstbetrieb ist allerdings sehr ungleich verteilt. In den Revieren im Gemündener Raum ist der Verbiss bereits auf einem tragbaren, niedrigen Niveau. Dagegen ist insbesondere in den Revieren im Bereich Neuwirtshaus und in Teilen im Raum Mittelsinn die Situation deutlich ungünstiger zu bewerten. Wichtige Mischbaumarten können hier nur mit Schutzmaßnahmen erwachsen. Das korreliert auch in weiten Teilen mit den dazugehörigen Höhen der Wildbestände.

Bei der Betrachtung der wichtigsten Baumarten zeigt sich, dass die Buche im langjährigen Vergleich nach vielen Jahren des Rückgangs nun beim Leittriebverbiss einen Anstieg in den letzten 3 Jahren zu verzeichnen hat. Trotzdem sollte auch hier der Trend unbedingt im Auge behalten werden. Bei der zweiten Hauptbaumart Fichte zeichnet sich hingegen in den letzten 2 Jahren eine leichte Verbesserung ab. Neben der Wilddichte haben auch noch andere Faktoren einen Einfluss auf den Leittriebverbiss und führen zu jahresbedingten Schwankungen der Schadensprozente. So überlagern vor allem die Lage des Traktes, die winterliche Witterung (Tiefsttemperaturen, Dauer der Schneelage, Schneehöhe) oder die Verfügbarkeit anderer Äsungsressourcen (u. a. Eichen/Buchen-Mast) dieses Ergebnis. Bei der Interpretation der Werte ist deshalb immer die Entwicklung des Leittriebverbisses über mehrere Jahre zu betrachten. In Teilen des Forstbetriebes, insbesondere im Neuwirtshäuser Forst sind weiterhin große jagdliche Anstrengungen notwendig, um keinen weiteren Anstieg des Wildverbisses zuzulassen.